

Meier, Jana; Vogelsang, Christoph; Rotärmel, Tanja
**"Das Berufsfeldpraktikum empfinde ich als nicht notwendig im Studium".
Evaluationsergebnisse zum Berufsfeldpraktikum aus Sicht von
Lehramtsstudierenden**

Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.];
Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen,
Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 310-324



Quellenangabe/ Reference:

Meier, Jana; Vogelsang, Christoph; Rotärmel, Tanja: "Das Berufsfeldpraktikum empfinde ich als nicht notwendig im Studium". Evaluationsergebnisse zum Berufsfeldpraktikum aus Sicht von Lehramtsstudierenden - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 310-324 - URN: urn:nbn:de:0:1111-pedocs-288916 - DOI: 10.25656/01:28891; 10.35468/6068-31

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0:1111-pedocs-288916>

<https://doi.org/10.25656/01:28891>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Jana Meier, Christoph Vogelsang und Tanja Rotärmel

„Das Berufsfeldpraktikum empfinde ich als nicht notwendig im Studium“ – Evaluationsergebnisse zum Berufsfeldpraktikum aus Sicht von Lehramtsstudierenden

1 Einleitung

Personen, die sich für ein Lehramtsstudium entscheiden, haben in der Regel ein relativ klares Berufsbild, häufig gebildet aus den Erfahrungen ihrer eigenen Schulzeit und der Wahrnehmung ihrer eigenen Lehrkräfte. Diejenigen, die ihr Studium erfolgreich abschließen, werden nach dem Studium wahrscheinlich an einer Schule tätig sein, zu ihren Kernaufgaben werden die Planung und Durchführung von Unterricht, Beurteilungen und Beratungen von Schüler:innen und Eltern sowie die Beteiligung an Schulentwicklung und der eigenen Kompetenzentwicklung gehören (vgl. KMK 2004/2019, S. 3). Dass Lehrpersonen neben der „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ (als eines der ausgeprägtesten Berufswahlmotive Lehramtsstudierender, z. B. Rothland 2014) viele weitere – auch potentiell belastende – Aufgaben erfüllen müssen und als zentrale Akteur:innen im Bildungssystem einen komplexen und verantwortungsvollen Beruf ausüben, der durch vielseitige und oft wenig planbare Tätigkeiten charakterisiert wird (vgl. Kunter & Pohlmann 2009, S. 262), wird vielen Studierenden eventuell erst im Laufe ihres Studiums bewusst. Auch die Erfahrung, dass es im Lehrer:innenberuf um mehr als das Planen und Durchführen von Unterricht geht und dass auch außerunterrichtliche Tätigkeiten von Relevanz für den Lehrer:innenberuf sind, machen Lehramtsstudierende mit hoher Wahrscheinlichkeit erst im Studium. Aus diesem Grund ist es bedeutsam, in das Lehramtsstudium nicht ausschließlich schulische bzw. auf den Unterricht bezogene Praxisphasen zu integrieren, sondern auch solche Erfahrungsräume zu eröffnen, die außerschulische (fachliche oder pädagogische) Berufsfelder oder schulische Tätigkeitsfelder, die sich auf (außer-)unterrichtliche Projekte oder zusätzliche Betreuungsangebote beziehen, in den Blick nehmen.

In Nordrhein-Westfalen (NRW) ist daher das Berufsfeldpraktikum (BFP) die zweite obligatorische Praxisphase im Bachelor-Lehramtsstudium und hat gemäß Lehrerausbildungsgesetz (LABG) das übergeordnete Ziel, „berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes“ zu eröffnen bzw. „Einblicke in die für den

Lehrerberuf relevanten außerschulischen Tätigkeitsfelder“ zu ermöglichen (LABG § 12). Zudem eröffnet die Lehramtszugangsverordnung (LZV) Studierenden die Möglichkeit, sich nachgewiesene berufliche Tätigkeiten sowie fachpraktische Tätigkeiten anerkennen zu lassen (vgl. LZV § 9). An der Universität Paderborn gibt es neben der Anerkennung des BFPs auch die Möglichkeit einer Teilanerkennung (Berücksichtigung). In diesem Fall werden freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeiten mit inhaltlichem Bezug zum Lehramtsstudium berücksichtigt, sodass keine zusätzliche Durchführung eines vierwöchigen Blockpraktikums nötig ist, sondern nur ein Portfolio zur reflexiven Auseinandersetzung mit diesen Tätigkeiten nachträglich verfasst wird. Das BFP wird am Standort Paderborn regelmäßig mit Hilfe einer Onlineumfrage evaluiert, um Angaben zum BFP (z. B. zu Tätigkeitsfeldern) sowie die Einschätzung von Lehramtsstudierenden hinsichtlich dieses Studienelements zu erfassen. Im vorliegenden Beitrag werden Evaluationsergebnisse aus insgesamt vier Semestern (Wintersemester 2019/20 bis Sommersemester 2021) vorgestellt (N = 1.440 Lehramtsstudierende). Die Evaluationsergebnisse werden explorativ nach Gruppenunterschieden überprüft, um herauszufinden, ob sich Studierende, die das BFP als Blockpraktikum im Studium durchführen, von denjenigen Studierenden unterscheiden, deren Tätigkeit im Zuge einer Teilanerkennung für das BFP berücksichtigt wird. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund diskutiert, ob eine Berücksichtigung des BFPs – also eine eventuell eher ökonomische Entscheidung seitens der Studierenden – oder ein neues Praktikum – im Sinne einer kohärenteren Professionalisierung – zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und Einschätzungen der Praxisphase führen und ob die übergeordneten Ziele des BFPs in beiden Varianten Berücksichtigung finden.

2 Das Berufsfeldpraktikum am Standort Paderborn

Das Lehramtsstudium an der Universität Paderborn ist von Beginn des Bachelors an professionsorientiert spezifisch nach studierten Zielschulformen ausgerichtet, was eine Orientierung der Ausbildungsinhalte an den jeweiligen Spezifika erforderlich macht. Zu weiteren Professionalisierungselementen, die im Rahmen des Lehramtsstudiums genutzt werden können, zählen an der Universität Paderborn die Profilstudiengänge *Umgang mit Heterogenität, Medien und Bildung* oder *Gute gesunde Schule*, aber auch diverse universitär begleitete Projekte in der schulischen und außerschulischen Praxis. Diese Optionen der Vertiefung, Profilierung und Professionalisierung stellen ein wesentliches Element der berufsbezogenen Kompetenzorientierung in Paderborn dar, das schon im Rahmen der Reformprozesse in NRW von der Experten-Kommission rund um Jürgen Baumert positiv beurteilt wurde (vgl. IWFT NRW & AQAS 2007, S. 28). Das BFP ist als Bestandteil des Studiums ein Element, das auch eine curriculare Verortung solcher optionalen

Angebote möglich macht, die ansonsten klassisch eher als Add-On absolviert werden könnten.

2.1 Organisation und Begleitung des Berufsfeldpraktikums

Um der Bandbreite an Lehramts- und Standortsspezifika Rechnung zu tragen, wurde in Paderborn von Beginn an eine große Vielfalt an Ausgestaltungsmöglichkeiten des BFPs vorgesehen. Die Zielformulierung im LABG ist relativ vage. Das BFP soll den Studierenden konkretere berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes eröffnen oder Einblicke in für den Lehrerberuf relevante außerschulische Tätigkeitsfelder gewähren (vgl. LABG § 12). Konkrete Standards für das BFP gibt es nicht. An der Universität Paderborn wurde dies zum Anlass genommen eigene Standards einzuführen, um im Kontext der Gesamtausbildung und der Portfolioarbeit mit dem Paderborner Portfolio Praxiselemente *AIMs* (Aufgaben, Impulse, Material, standardorientiert) im Sinne eines spiralförmigen Entwicklungsprozesses sinnvoll an das Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) anschließen zu können. Die Standards zum BFP sind daher als Verknüpfung der LZV-Standards zum EOP (vgl. LZV § 7) zu verstehen. Sie beziehen sich auf die vier Bereiche (1) Erkundung/Beobachtung, (2) theoriegeleitete Handlung, (3) Transfer sowie (4) Perspektive und wurden wie folgt formuliert:

Die Absolvent:innen des Berufsfeldpraktikums verfügen über die Fähigkeiten,

1. typische Handlungssituationen des im Berufsfeldpraktikum gewählten Berufsfeldes zu erkunden und systemspezifische Merkmale festzustellen,
2. eigene und/oder beobachtete Handlungen im Berufsfeld theoriegeleitet (fachwissenschaftlich, fachdidaktisch oder bildungswissenschaftlich) im Sinne des forschenden Lernens zu reflektieren,
3. Erfahrungen des Berufsfeldpraktikums in Beziehung zu ihrer späteren (Fach-)Lehrer:innenrolle zu setzen und
4. ihre Studien- und Berufswahl kritisch zu diskutieren und dabei Rückschlüsse für die Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung zu ziehen.

(vgl. PLAZ-Professional School 2022, 3)

Das BFP wird in Paderborn i. d. R. nach dem EOP absolviert und hat einen Umfang von mindestens vier Wochen (beziehungsweise mindestens 60 Zeitstunden). Es wird üblicherweise als Blockpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit absolviert. Aber auch semesterbegleitende Formate sind insbesondere im Rahmen von ausgewiesenen Projekten möglich. Für die Auswahl der Praktikumsinstitution sind die Studierenden selbst verantwortlich. Grundsätzlich stehen folgende Varianten zur Auswahl:

Das *außerunterrichtliche BFP* kann in einem pädagogischen oder fachbezogenen Arbeitsfeld absolviert werden. Beispiele für pädagogische Arbeitsfelder sind die

Erwachsenenbildung, Kindertageseinrichtungen, außerschulische Kinder- und Jugendbildung, professionelle Nachhilfeeinrichtungen, aber auch innerschulische Bereiche wie die Schulsozialarbeit oder die Nachmittagsbetreuung in Ganztagschulen. Bei der Konzeption des BFPs an der Universität Paderborn wurde entschieden, auch den außerunterrichtlichen schulischen Bereich mit einzubeziehen, da es sich oftmals um angrenzende Fachbereiche der Bildungsarbeit im Sinne multiprofessioneller Teams handelt. Ein fachbezogenes BFP soll Bezüge zu einem der Studienfächer aufweisen und kann zum Erwerb fachspezifischer Kompetenzen beitragen. Das Verlagswesen, Presse, Museen, Labore, Unternehmen, Ateliers usw. bieten solche Anknüpfungsmöglichkeiten, wobei die Grenzen zwischen pädagogischem und fachlichem Arbeitsfeld punktuell zerfließen können, z. B. in der Museumspädagogik.

An der Universität Paderborn gibt es für die Studierenden eine Vielzahl an Möglichkeiten, ein *projektgebundenes BFP* zu absolvieren. Diese Projekte sind teilweise fachbezogen, teilweise aber auch interdisziplinär und greifen oftmals gesellschaftlich relevante Themen auf, die sich auf die Schulrealität auswirken und für Studierende spürbar machen, dass diese Realität wie auch unsere Lebenswelt einem stetigen Wandel unterliegt. Beispiele solcher Projekte sind *Vielfalt stärken*, *Sprachbegleitung Geflüchteter*, *Paderborner Rechtschreibförderung*, *Schülerlabor Cool.mint*, *students@school*, diverse Buddy- und Peer-Projekte sowie hochschuldidaktische Angebote.

Neben außerschulischen Berufsfeldern kann das *BFP im Ausland* auch in einer Schule absolviert werden. Dies ist z. B. dann besonders sinnvoll, wenn Studierende eines der Fächer Englisch, Französisch oder Spanisch studieren. In diesem Fall kann das BFP Teil des verpflichtenden dreimonatigen Auslandsaufenthaltes sein und damit eine Möglichkeit für interkulturelle Erfahrungen bieten, die gleichzeitig einen Synergieeffekt für die Studierenden mit sich bringt.

Neben diesen Varianten der Durchführung des BFPs gibt es die Möglichkeit, affine Tätigkeiten im Rahmen einer Teilanerkennung zu *berücksichtigen*. Viele Lehramtsstudierende gehen Nebenjobs oder ehrenamtlichen Tätigkeiten nach, die Berührungspunkte zum Lehramt aufweisen. Solche Tätigkeiten, die den Anforderungen des BFPs inhaltlich und formal entsprechen, können nach individueller Rücksprache mit den zuständigen Mitarbeitenden der PLAZ-Professional School berücksichtigt werden. Hierbei handelt es sich um eine Praxis, die der Einstellung der Studierenden dem Berufsziel gegenüber entgegen kommt und eine Form von Wertschätzung von Tätigkeiten im Kontext des berufsbiographischen Prozesses darstellt, indem auch Aspekte außerhalb des universitären Raumes eingebracht werden können.

Die Begleitung des BFPs und der Portfolioarbeit soll über alle Fächer hinweg gewährleistet werden, so dass es den Studierenden je nach Fächerkombination und Ausrichtung des Praktikums freisteht, ob Sie eine:n Lehrende:n aus den

Bildungswissenschaften oder aus einem ihrer Fächer für die Betreuung des Praktikums ansprechen. Eine Handreichung (PLAZ-Professional School 2022) zum BFP bietet sowohl Studierenden als auch den begleitenden Lehrenden einen Orientierungsrahmen und Impulse für die Ausgestaltung des Portfolios, um den Studierenden hier gute Anschlussmöglichkeiten an die Arbeit mit dem Paderborner AIMS-Portfolio im Kontext des EOP zu liefern. Neben der inhaltlichen Betreuung des BFPs müssen die Lehrenden den Abschluss des BFPs auch formell bestätigen.

2.2 Evaluation des Berufsfeldpraktikums

Das BFP wird jedes Semester evaluiert, um Erkenntnisse über den Prozess der Professionalisierung angehender Lehrkräfte sowie (Weiter-)Entwicklungsbedarfe der Praxisphase zu gewinnen. Alle Lehramtsstudierenden, die sich für das BFP anmelden, erhalten einen Link zur Teilnahme an einer Onlineumfrage. Im Rahmen dieser Befragung wird eruiert, in welchen Tätigkeitsfeldern sie ihr BFP absolvierten (vgl. Beitrag von Vogelsang & Meier in diesem Band). Zudem wird ermittelt, ob eine bereits nachgewiesene Tätigkeit für das BFP in ihrem Fall berücksichtigt wurde (dichotomes Antwortformat ja/nein).

Außerdem umfasst die Umfrage geschlossene Items zur Beurteilung des BFPs auf einer vierstufigen Likert-Skala (1 = *nein, überhaupt nicht* bis 4 = *ja, voll und ganz*). Die Items beziehen sich auf die übergeordneten Zielsetzungen des BFPs (Eröffnung beruflicher Alternativen, Einblicke in außerschulische Tätigkeiten), auf die Bestärkung des Berufswunsches sowie auf organisatorische Aspekte (z. B. zur Begleitung sowie zum Portfolio). Die genauen Itemformulierungen sind Abbildung 1 zu entnehmen.

Darüber hinaus werden die Studierenden gebeten, offenes Feedback zum BFP abzugeben („*Bitte geben Sie uns ein kurzes Feedback zum Berufsfeldpraktikum (Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge)*“). Die Auswertung der Antworten auf diese Frage wurde für diesen Beitrag qualitativ inhaltsanalytisch vorgenommen, indem sie induktiv gebildeten Kategorien zugeordnet wurden (s. Tabelle 1). Die Oberkategorien entsprechen der Fragenformulierung: (1) Positives Feedback/Lob, (2) Negatives Feedback/Kritik sowie (3) Verbesserungsvorschläge. Die Unterkategorien für (1) positives und (2) negatives Feedback beziehen sich auf Inhalte aus dem Material: allgemeines (positives/negatives) Feedback zum BFP sowie (positives/negatives) Feedback zur Institution/zum Projekt, zur Begleitung/Betreuung, zur Organisation, zur Berufswahl und zu Reflexionsformaten. Die Unterkategorien zu den (3) Verbesserungsvorschlägen beziehen sich auf den Ersatz des BFPs durch eine weitere (schulische/unterrichtliche) Praxisphase, auf die Begleitung, die Organisation sowie auf die Reflexionsformate.

Zu den Ergebnissen der Evaluationsbefragung: In den vier Semestern vom Wintersemester 2019/20 bis Sommersemester 2021 haben insgesamt $N = 1.440$ Lehramtsstudierende (76 % weiblich, 23 % männlich, 1 % keine Angabe) an der

Evaluationsbefragung zum BFP teilgenommen. Die Studierenden befanden sich durchschnittlich im 6. (Bachelor-)Semester (Standardabweichung (SD) = 3). Der Großteil der Befragten studiert das Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen (42 %), gefolgt vom Lehramt für Grundschulen (22 %), Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (18 %), Sonderpädagogische Förderung (13 %) und Berufskolleg (5 %).

Insgesamt 934 Studierende (65 %) haben angegeben, sich Tätigkeiten für den praktischen Teil des BFPs teilanerkennen zu lassen. Die meisten angegebenen Tätigkeitsfelder (sowohl bei den Berücksichtigungen als auch bei den regulären Durchführungen) lassen sich im außerschulischen Bereich verorten (für detailliertere Informationen zu den Tätigkeitsfeldern im BFP vgl. Beitrag von Vogelsang & Meier in diesem Band).

Die Ergebnisse zu den geschlossenen Evaluationsitems zum BFP sind Abbildung 1 zu entnehmen.

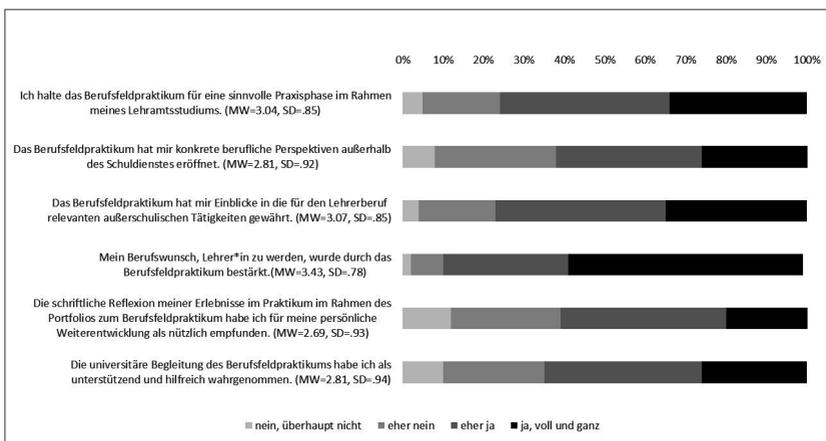


Abb. 1: Deskriptive Statistiken – Beurteilung des BFPs (N = 1.440)

Die Ergebnisse aus den geschlossenen Evaluationsitems zeigen, dass das BFP insgesamt als sinnvoll für das Lehramtsstudium angesehen wird. Die höchste Zustimmung erfährt die Bestätigung des Berufswunsches durch das BFP, die niedrigste Zustimmung erfährt die Nützlichkeit des Portfolios zum BFP, wobei auch hier die Einschätzung knapp über dem theoretischen Skalenmittelwert liegt und daher in der Tendenz noch positiv ausfällt.

Die Ergebnisse zur Auswertung des offenen Feedbacks zum BFP sind Tabelle 1 zu entnehmen. Es haben nicht alle 1.440 Studierenden ein offenes Feedback gegeben, sondern insgesamt 947 Personen (65.7 % der Gesamtstichprobe).

Tab. 1: Deskriptive Ergebnisse der Auswertung des offenen Feedbacks zum BFP (N = 947, 100 %)

	Unterkategorie(n)	Ankerbeispiele	Häufigkeiten
Positives Feedback (Lob)	Allgemeines positives Feedback (unspezifisch)	Es war sehr hilfreich und abwechslungsreich. (MMS28 ¹)	329 (22.8 %)
	Institution/Projekt	Ich finde es sehr gut, dass es auch universitäre Projekte, wie die Sprachbegleitung Geflüchteter, gibt, sodass man sich auch in solchen interessanten Projekten engagieren kann und so auch andere Einblicke in das Berufsfeld bekommen kann. ... (NID22)	83 (5.8 %)
	Begleitung/Betreuung	Sehr gute Betreuung durch einen Vertreter der Universität, sehr enge und hilfreiche Beratung und Hilfe bei Problemen. (GLV03)	115 (8.0 %)
	Organisation (z. B. Berücksichtigungen)	Gut finde ich, dass man bestimmte Tätigkeiten (die natürlich auch Sinn ergeben müssen) berücksichtigen lassen kann. (GCL09)	99 (6.9 %)
	Berufswahl bestärkt/positiver Beitrag für späteren Beruf	Ich fand das Praktikum super und es hat mich bestärkt in meinem Vorhaben mein Studium zu beenden und als Lehrkraft tätig zu sein. (EAD08)	148 (10.3 %)
	Alternativen zum Lehrer:innenberuf	Außerdem finde ich es gut, dass man die Möglichkeit hat, einen Einblick in so viele verschiedene Bereiche zu bekommen, die mit dem Lehrerberuf teilweise gar nicht so viel zu tun haben. Dadurch sieht man, welche Berufe und Möglichkeiten neben dem Lehrerberuf bestehen. (RFR30)	72 (5.0 %)
	Reflexionsformate (z. B. Portfolio)	Das Verfassen des Portfolios hat mir gezeigt, wo ich mich noch verbessern muss und welche neuen Impulse ich in meinem Verein einbringen könnte. (GML06)	49 (3.4 %)
	Negatives Feedback (Kritik)	Allgemeines negatives Feedback (unspezifisch)	Total unnötige Veranstaltung. Kostet nur Zeit und bringt nichts ... (ILR26)
Institution/Projekt		Leider habe ich mir rückblickend definitiv das falsche Projekt ausgesucht. Für meinen späteren Beruf als Lehrperson konnte ich nicht unbedingt etwas mitnehmen. (AJS15)	1 (0.1 %)

1 Hierbei handelt es sich um anonymisierte Personencodes.

	Unterkategorie(n)	Ankerbeispiele	Häufigkeiten
Negatives Feedback (Kritik)	Begleitung/ Betreuung	Bei den Bildungswissenschaftlichen Praktika findet man schwer Betreuer, da sehr viele Studenten in dem Bereich ihr Praktikum absolvieren. (ALK03)	40 (2.8 %)
	Organisation (z. B. Berücksichtigung, zeitlicher Aufwand, Zeitpunkt im Studium)	Ich empfand den ganzen Papierkram als übertrieben (viele Formulare, Unterschriften, Stempel). Immer wieder muss man sich vergewissern, auch das richtige ausgewählt und ausgefüllt zu haben und nachsehen, ob alle Unterlagen vollständig sind. (MJM28)	53 (3.7 %)
	Irrelevanz/negativer Beitrag zur Berufswahl	Ich finde das Praktikum nicht von besonderer Relevanz, denn meiner Meinung nach sollte die Entscheidung des Studiums nicht erst durch ein zweites Praktikum bestätigt werden. Ich persönlich sehe kaum Verknüpfungen zum Lehrerberuf und verstehe nicht genau die Hintergründe des Erfordernisses des Praktikums. (CJP26)	42 (2.9 %)
	Reflexionsformate (z. B. Portfolio)	Jedoch finde ich das Portfolio (schriftlich) irrelevant und nicht sehr hilfreich, da es hauptsächlich ein Erfahrungsbericht ist. Wenn man dieses Praktikum außerschulisch absolviert, macht es noch weniger Sinn 12–15 Seiten zu formulieren, als innerschulisch. Im Endeffekt schreibt man diese Seiten irgendwie runter, um das Praktikum zu bestehen, aber nicht um sich in Zukunft darauf zu beziehen oder einen Nutzen daraus zu ziehen. (NJH14)	53 (3.7 %)
	Ersatz durch weitere Praxisphase im Kontext von Schule/Unterricht	Statt eines Praktikums in einem außerschulischen Bereich, hätte ich eine weitere Praxisphase im schulischen Bereich viel sinnvoller gefunden. (AAD16)	119 (8.3 %)
Verbesserungsvorschläge	Begleitung/ Betreuung	Beim Eignungs- und Orientierungspraktikum wird man sehr kleinschrittig an die Hand genommen und beim Lernprozess unterstützt, was ich mir mehr auch für das Berufsfeldpraktikum gewünscht hätte. (ADB06)	39 (2.7 %)
	Organisation	Meiner Meinung nach ist die Auswahl an Möglichkeiten, das Berufsfeldpraktikum zu absolvieren, etwas überfordernd. Ich hätte mir in dieser Hinsicht mehr Orientierung gewünscht. (ELW23)	87 (6.0 %)
	Reflexionsformate (z. B. Portfolio; Theorie-Praxis-Relationierung)	Die Portfolioarbeit umfasst einen viel zu hohen Zeitaufwand. Besser wäre hier ein Gespräch mit Studierenden. (FSP13)	53 (3.7 %)

Bei der Auswertung der offenen Antworten wurden die meisten Aussagen einem allgemein positiven Feedback zugeordnet (329 Nennungen). Das allgemein negative Feedback wurde im Vergleich deutlich seltener kodiert (59 Nennungen). Neben den allgemeinen Rückmeldungen, die eher auf einer oberflächlichen Ebene verbleiben und nicht näher ausgeführt werden („sehr gut“, „sehr sinnvoll“, „hat Spaß gemacht“, „sehr hilfreich“, „sehr interessant“ usw.), wurde besonders positiv hervorgehoben, dass durch das BFP der eigene Berufswunsch, Lehrkraft zu werden, bestärkt werden konnte und auch, dass außerschulische und außerunterrichtliche Erfahrungen als wertvoll und gewinnbringend für den späteren Beruf als Lehrer:in erachtet werden, z. B.:

„[...] Die Zeit in der OGS hat mir sehr viel Freude bereitet und mir gezeigt, dass ich den richtigen Berufswunsch gewählt habe, Lehrerin zu werden. Durch meine Arbeit konnte ich erneut einen guten Einblick in das Schulsystem gewinnen. Ich wurde aber auch mit einem völlig neuen Arbeitsverhältnis konfrontiert und musste feststellen, wie wichtig ein gutes Verhältnis zu den Kolleginnen und Kollegen ist, damit die Arbeit Freude bereitet und gut funktioniert. Das sind Erfahrungen, bei denen ich sehr froh bin, dass ich sie im Berufsfeldpraktikum sammeln konnte. Ich fühle mich dadurch vorbereiteter auf das echte Berufsleben [...].“ (SMN03)

72 Studierende gaben außerdem an, durch das BFP Alternativen zu ihrem Berufswunsch entdeckt zu haben (z. B. „Für mich persönlich war das BFP ein sehr wichtiger Teil im Rahmen der Lehramtsausbildung, da ich dadurch nochmal festigen konnte, dass ich eben nicht in den Schulbetrieb möchte [...]“, SLH25). Gleichzeitig betonten 42 Studierende explizit, dass das BFP in ihren Augen irrelevant sei, da man sich schon immer sehr sicher war und ist, dass man Lehrer:in werden möchte und dass statt des BFPs ein weiteres schulisches Praktikum angebracht wäre (z. B.: „[...] für Leute wie mich, die sich in ihrer Studienwahl sehr sicher sind sehe ich das Berufsfeldpraktikum eher als irrelevanter an und denke ein zweites Praktikum an einer Grundschule wäre sinnvoller“, NCM01). Der Ersatz des BFPs durch eine weitere schulische bzw. unterrichtliche Praxisphase ist der meist genannte Verbesserungsvorschlag zum BFP (119 Nennungen).

Die Organisation des BFPs wurde besonders hinsichtlich der Möglichkeit einer Berücksichtigung von bereits absolvierten Tätigkeiten als positiv hervorgehoben. Im negativen Feedback zur Organisation des BFPs gaben Studierende an, dass das BFP schwierig mit anderen Verpflichtungen in Einklang zu bringen war, da der zeitliche Umfang als zu hoch empfunden wurde. Auch den Zeitpunkt des BFPs im Studienverlauf erachteten einige Studierende als zu spät (z. B. „[...] die Ansetzung im Studienverlauf [...] ist relativ spät und da stellt sich die Frage, ob man sich da nicht eigentlich schon für den Beruf als Lehrkraft entschieden haben sollte“, MTP14). Als Verbesserungsvorschlag für die Organisation des BFPs wünschen sich einzelne Studierende mehr Unterstützung und Orientierung bei der (großen) Auswahl von möglichen Tätigkeitsfeldern.

Die Begleitung der Studierenden im BFP wurde von vielen Studierenden auch im offenen Feedback positiv bewertet (115 Nennungen). Hier wurden hauptsächlich die universitäre Unterstützung sowie Beratungen zum BFP erwähnt. Bei dem negativen Feedback zur Begleitung des BFPs, welches deutlich seltener kodiert wurde (40 Nennungen), wird vor allem kritisiert, dass man weniger kleinschrittig an die Hand genommen wurde (als z. B. im EOP) und dass einige Studierende Schwierigkeiten hatten, eine universitäre Betreuung zu finden. Hier wird von einzelnen Studierenden auch Verbesserungspotential gesehen.

In Bezug auf die Institution oder das Projekt, in welchem das BFP absolviert wurde, wurden hauptsächlich positive Anmerkungen seitens der Studierenden gemacht (83 Nennungen). Hier wurde die Arbeit in den entsprechenden Tätigkeitsfeldern als wertvoll und gewinnbringend bewertet. Nur eine Nennung (s. Tabelle 1) berichtete, im Nachhinein das „falsche“ Projekt ausgewählt zu haben, was jedoch nicht näher erläutert wurde.

Das Portfolio zum BFP wurde ambivalent bewertet. 49 Studierende geben an, dass sie die Auseinandersetzung mit ihren Tätigkeiten im Portfolio als gewinnbringend erachten und neue Perspektiven eröffnet wurden. 53 Studierende äußern sich negativ zum Portfolio, insbesondere was den zeitlichen Aufwand und persönlichen Nutzen des Portfolios betrifft. Ebenfalls 53 Nennungen beziehen sich auf Verbesserungsvorschläge zu den Reflexionsformaten im BFP, z. B. den Ersatz des Portfolios durch Gespräche mit Dozierenden.

Über die deskriptive Auswertung der geschlossenen Evaluationsitems sowie des offenen Feedbacks hinaus wurden außerdem Gruppenunterschiede zwischen Studierenden, deren Tätigkeiten per Teilerkennung für ihr BFP berücksichtigt wurden (65 %), und Studierenden, die ein reguläres Praktikum durchführen, berechnet. In Tabelle 2 sind die Gruppenstatistiken der drei geschlossenen Evaluationsitems abgebildet, in denen sich die Gruppen voneinander unterscheiden.

Tab. 2: Gruppenstatistiken (Berücksichtigung von affinen Tätigkeiten für das BFP) zu drei geschlossenen Evaluationsitems

N = Anzahl MW = Mittelwert SD = Standardabweichung	Berücksichtigung einer Tätigkeit für eine Teilerkennung	N	MW	SD
Ich halte das Berufsfeldpraktikum für eine sinnvolle Praxisphase im Rahmen meines Lehramtsstudiums.	Ja	934	3.01	.84
	Nein	506	3.11	.88
Das Berufsfeldpraktikum hat mir konkrete berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes eröffnet.	Ja	934	2.77	.91
	Nein	506	2.89	.94
Die universitäre Begleitung des Berufsfeldpraktikums habe ich als unterstützend und hilfreich wahrgenommen.	Ja	934	2.73	.95
	Nein	506	2.95	.92

Die Analysen zeigen, dass Studierende, die ein reguläres BFP durchführen, dieses als etwas sinnvoller einschätzen ($t(1438) = -2.154$, $p = .03$), die Eröffnung beruflicher Alternativen durch das BFP als höher bewerten ($t(1438) = -2.337$, $p = .02$) und die universitäre Begleitung zum BFP als hilfreicher wahrnehmen ($t(1438) = -4.223$, $p = .01$). Die Effektstärken nach Cohen (1988) sind jedoch sehr klein ($r = .01$ in allen drei Items). Unter Berücksichtigung der Bonferroni-Korrektur sind alle Unterschiede nicht mehr signifikant.

Bezüglich der Auswertung zum offenen Feedback unterscheiden sich die beiden Gruppen Studierender ausschließlich hinsichtlich des allgemein positiven Feedbacks ($\chi^2(1) = 4.16$, $p = .04$), allerdings ebenfalls nur mit einem kleinen Effekt ($\phi = 0.06$). Hinsichtlich der anderen Kategorien zum offenen Feedback gibt es keine Zusammenhänge zur Berücksichtigung einer Tätigkeit für eine Teilerkennung des BFPs.

3 Zusammenfassung und Diskussion

Das BFP wurde in die Lehramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen integriert, um berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes zu eröffnen und Einblicke in für den Lehrer:innenberuf relevante außerschulische Tätigkeitsfelder zu ermöglichen. In begründeten Ausnahmen darf das BFP auch schulisch absolviert werden, um z. B. Projekte nicht zu gefährden (vgl. LABG § 12). Zudem können anstelle des BFPs nachgewiesene berufliche Tätigkeiten oder fachpraktische Tätigkeiten treten (vgl. LZV § 9). Da konkrete Zielsetzungen zum BFP seitens des Gesetzgebers nicht weiter ausformuliert werden, existieren sehr offene und breit gefächerte Möglichkeiten, das BFP zu absolvieren. Dies bringt sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich: Einerseits wird so die Vielfalt der Möglichkeiten und der Kompetenzorientierung widerspiegelt und durch das BFP als curriculares Studienelement können Gelegenheiten zur Vertiefung und Profilierung ermöglicht werden, die sonst aufgrund eines zusätzlichen Aufwands eventuell nicht in Anspruch genommen würden. Andererseits kann eine solche Offenheit und Breite, die den individuellen Fach- und Lehramtsspezifika gerecht zu werden versucht, auch gerade deshalb unspezifisch und belanglos wirken. Im vorliegenden Beitrag wurden Ergebnisse aus insgesamt vier Befragungszeiträumen der regelmäßigen Evaluation an der Universität Paderborn vorgestellt, die die Studierendensicht zum BFP abbilden.

Grundsätzlich erfährt das BFP eher positives Feedback durch die Studierenden. Im Mittel empfinden diese das BFP als sinnvolle Praxisphase im Lehramtsstudium und die beiden übergreifenden Zielsetzungen des BFPs werden sowohl im geschlossenen als auch im offenen Antwortformat von den Studierenden positiv eingeschätzt. Die Studierenden geben in beiden Formaten an, dass ihnen durch das

BFP konkrete berufliche Perspektiven eröffnet wurden und auch das zweite übergreifende Ziel – Einblicke in die für den Lehrerberuf relevanten außerschulischen Tätigkeitsfelder zu ermöglichen – wird von den Studierenden der vorliegenden Stichprobe überwiegend als positiv eingeschätzt. Bezüglich der Perspektiven außerhalb des Schuldienstes betonen einige Studierende besonders positiv, dass sie es gut finden, „sich auch anderweitig umzuschauen“ (CPO04) und dass sie es „[...] für besonders wichtig [halten], da viele Studierende direkt (und sehr jung) aus der Schule kommen und sofort auf Lehramt studieren“ (CPO04). Es gab aber auch gegensätzliche Meinungen seitens der Studierenden, z. B. dass es nicht Aufgabe der Universität sei, Studierenden „alternative Berufszweige [...] aufzuzwingen“ (MDH30), die zusätzlich mit einem „immensen Aufwand“ (MDH30) verbunden seien. Hier wird außerdem deutlich, dass es diesen Studierenden Schwierigkeiten bereitet, einen Transfer von außerschulischen oder außerunterrichtlichen Tätigkeiten zu ihrem späteren Beruf als Lehrkraft herzustellen. So betonen einige Studierende explizit, dass sie das BFP als irrelevant erachten – gerade, weil sie *ausschließlich* Lehrkraft werden wollen. Ein Feedback, welches hierauf Bezug nimmt, kommt von einer Studierenden:

„Ich finde, dass viele Studentinnen und Studenten den Mehrwert, der mit dem Berufsfeldpraktikum einhergeht, nicht verstehen. Ich habe von vielen Kommilitoninnen und Kommilitonen gehört, dass sie keine Lust auf dieses Praktikum haben, da sie sowieso Lehrer:in werden möchten. Dennoch finde ich, bietet dieses Praktikum ebenfalls einen Einblick in andere Entwicklungsbereiche von Kindern und Jugendlichen. Dies dient dazu, über den Lehrerberuf hinaus einen Blick für zum Beispiel die unterschiedlichen sozialen Schichten oder Probleme in Familien usw. zu erhalten und diese Erkenntnisse für den späteren Lehrerberuf mitzunehmen.“ (ZSW03)

Diese Ausführung bezieht sich stark auf das übergreifende Ziel des BFPs und auch wenn die vorliegenden Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Studierenden genau diesen Mehrwert des BFPs wahrnehmen, wünschen sich doch einige Studierende lieber eine weitere Praxisphase im schulischen bzw. unterrichtlichen Bereich. Insbesondere die offenen Antworten lassen vermuten, dass die persönliche Haltung, mit der die Studierenden das BFP antreten, entscheidend für ihre Wahrnehmung und anschließende Bewertung ist. Studierende, die sich sehr sicher sind, ausschließlich Lehrkraft werden zu wollen, empfinden das BFP häufig als überflüssig. Das Framing beziehungsweise die Begleitung zum BFP sollte daher gegebenenfalls stärker darauf zielen, alle Studierenden dafür zu sensibilisieren, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit mit außerschulischen oder außerunterrichtlichen Professionen für ihren späteren Beruf hat. Um Studierende in diesem Transferprozess mehr zu unterstützen, bedarf es u. a. konkreterer Vorgaben, z. B. für die Portfolioarbeit, um erkennbare Bezüge zwischen dem BFP und den späteren Tätigkeiten einer Lehrkraft zu erkennen und zu reflektieren. Fehlen diese konkreten Bezüge, scheinen Studierende diese Praxisphase eher als

irrelevant zu bewerten. Um einen wirklichen Perspektivwechsel überhaupt zu ermöglichen, wäre auch zu diskutieren, ob gewisse Tätigkeitsfelder ggf. nicht mehr für das BFP in Frage kämen, und zwar insbesondere die Bereiche, die zwar außerunterrichtlich, aber noch *zu nah* am späteren Beruf einer Lehrkraft sind (z. B. Nachhilfelerher:in).

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass es am Standort Paderborn eine hohe Berücksichtigungsquote von Tätigkeiten für eine Teilanerkennung gibt: Nach eigenen Angaben werden bei fast zwei Drittel der vorliegenden Stichprobe Tätigkeiten für das BFP berücksichtigt und damit teilanerkannt, die inhaltlich und formal den Anforderungen des BFPs entsprechen, aber außerhalb des Studiums durchgeführt werden (z. B. Nebenjobs oder ehrenamtliche Tätigkeiten). Auf theoretischer Ebene könnte eine so hohe Quote kritisch betrachtet werden, da sich die Frage stellt, wie günstig es für die Professionalisierung ist, keine neuen Tätigkeiten als die, die man sowieso regelmäßig durchführt (z. B. Trainer:in in einem Sportverein zu sein), in Betracht zu ziehen. Häufig sind diese Tätigkeiten sehr nah am späteren Beruf und es ist fraglich, inwieweit eine Erweiterung der professionellen Perspektive stattfinden kann. Wichtig scheinen auch in diesem Zusammenhang die Betreuung und Begleitung der Studierenden, um auch bei einer Berücksichtigung diese Perspektive herzustellen. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse zeigen aber, dass es aus Studierendensicht keinen Unterschied in der Wahrnehmung und Bewertung des BFPs macht, ob sie sich Tätigkeiten berücksichtigen lassen oder nicht. Hieraus lässt sich also kein Argument ableiten, Tätigkeiten generell *nicht* zu berücksichtigen – im Gegenteil: die offenen Antworten zeigen, dass sie es als sehr positiv bewerten.

Die Evaluationsergebnisse zeigen viele unterschiedliche, individuelle Ansichten, die in gewisser Weise auch die vielen Möglichkeiten, das BFP zu absolvieren, generell widerspiegeln. Die Vor- und Nachteile der offenen Ausgestaltung zeigen sich demnach auch in den vorliegenden Ergebnissen. Hinsichtlich der eher übergreifenden Zielsetzungen deuten die Ergebnisse darauf hin, dass klarere Vorgaben und Ziele von Vorteil wären, um insbesondere die Betreuung im BFP stärker auf den Mehrwert für die eigene professionelle Entwicklung der Studierenden (ob als Lehrkraft oder in einem alternativen Beruf) zu richten. Damit alle Studierenden, egal wie sicher sie sich ihrer Berufswahl sind, etwas Positives aus dem BFP mitnehmen, sollten sie bei diesem Transferprozess unterstützt werden. Die Weiterentwicklung von Standards zum BFP, die an der Universität Paderborn in Anlehnung an die LZV-Standards zum EOP (LZW §7) verfasst wurden, wäre ein erster, wichtiger Schritt hierfür. Ferner wäre es aber auch bedeutsam, dass jede:r Dozierende, die:der das BFP von Lehramtsstudierenden betreut, diese Standards als Grundlage für die Begleitung festlegt und dass Portfolios an diesen Standards orientiert verfasst werden. Diese

Optimierungsmöglichkeiten haben das Potenzial dem BFP trotz der Vielfalt an Möglichkeiten mehr Kontur zu verleihen und damit auch den Studierenden klarere individuelle Anschlussmöglichkeiten zu bieten.

Literatur

- Cohen, J. (1988): *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed). New York: Routledge.
- KMK – Kultusministerkonferenz (2004/2019): *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. Berlin: Kultusministerkonferenz.
 Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf (Abrufdatum: 29.07.2022).
- Kunter, M. & Pohlmann, B. (2009): *Lehrer*. In: E. Wild (Hrsg.): *Pädagogische Psychologie*. Berlin: Springer, 261–282.
- LABG – Lehrerausbildungsgesetz: *Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen vom 12. Mai 2009, zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Februar 2022*.
 Online unter: <https://bass.schul-welt.de/9767.htm> (Abrufdatum: 29.07.2022).
- LZV – Lehramtszugangsverordnung: *Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität vom 25. April 2016*.
 Online unter: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=223&bes_id=34604&menu=1&sg=0&aufgehoben=N&keyword=LZV (Abrufdatum: 29.07.2022).
- IWFT NRW & AQAS – Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie & Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (2007): *Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen. Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase (Vorsitz Baumert)*. Online unter: http://www.aqas.de/downloads/Lehrerbildung/Bericht_Baumert-Kommission.pdf (Abrufdatum: 29.07.2022).
- PLAZ-Professional School (2022): *Das Berufsfeldpraktikum – Handreichung für Studierende*. 5. Überarbeitete Fassung, April 2022.
 Online unter: https://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/Praxisphasen/Berufsfeldpraktikum_BA/Handreichung_fuer_Studierende_BFP.pdf (Abrufdatum: 20.06.2022).
- Rothland, M. (2014): *Wer entscheidet sich für den Lehrerberuf? Forschung zum sozio-demographischen Profil sowie zu Persönlichkeits- und Leistungsmerkmalen angehender Lehrkräfte*. In: E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.): *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster: Waxmann, 319–348.

Autor:innen

Jana Meier, Dr.
 Universität Paderborn, Zentrum für Bildungsforschung & Lehrerbildung – PLAZ-Professional School
 Warburger Str. 100, 33098 Paderborn
meier@plaz.uni-paderborn.de
 Arbeits- & Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung (angehender) Lehrkräfte, Kompetenzorientierung, Evaluationen

Christoph Vogelsang, Dr.

Universität Paderborn, Zentrum für Bildungsforschung & Lehrerbildung – PLAZ-
Professional School

Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

vogelsang@plaz.uni-paderborn.de

Arbeits- & Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung (angehender) Lehrkräfte,
Kompetenzorientierung, Evaluationen

Tanja Rotärmel

Universität Paderborn, Zentrum für Bildungsforschung & Lehrerbildung – PLAZ-
Professional School

Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

rotaermel@plaz.uni-paderborn.de

Arbeits- & Forschungsschwerpunkte: Praxisphasen im Lehramtsstudium, Portfolioarbeit,
Evaluationen